

**„Atomenergie hat im Reich Gottes keinen Platz“** – sagte Kirchenrat Dr. Wolfgang Schürger, Beauftragter für Umwelt- und Klimaverantwortung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern auf der Großdemonstration in München am 26. März 2011.

Er führte aus, dass das Restrisiko unterschätzt wurde, wie Politikerinnen und Politiker, Wirtschaftsmenschen und Kirchenvertreter dieser Tage bekennen. In der Tradition der christlichen Kirchen folgt auf das Bekenntnis des Versagens die Umkehr. Wir brauchen eine regenerative Stromversorgung, wir brauchen eine wirklich zukunftsfähige Energiepolitik. (...)

Der Ausstieg wird nicht von heute auf morgen gehen – auch das lehrt uns die Katastrophe von Fukushima (...)

Dr. Schürger folgerte weiter: Die Energiewende kann nur gelingen, wenn wir Energieeffizienz fördern und selber noch energiebewusster leben als heute. (...)

Sein Statement mündete in den Aufruf: Der Weg in die Zukunft der erneuerbaren Energie wird also nicht leicht – aber lasst ihn uns nun wirklich mit mutigen Schritten beschreiten! Wir brauchen einen schnellen Ausstieg aus der Hochrisikotechnologie Atomenergie, wir brauchen politische Rahmenbedingungen, die den Ausbau der Erneuerbaren fördern. Wir brauchen aber auch die Bereitschaft von jeder und jedem Einzelnen von uns, unseren Energieverbrauch kritisch zu überprüfen. Wir brauchen die Bereitschaft, einen angemessenen Preis für eine lebenswerte Zukunft zu bezahlen. (...)

Als Christinnen und Christen leben wir aus der Hoffnung, dass diese Zukunft Wirklichkeit wird. (...) Das ist Grund genug, sich für einen schnellen Ausstieg aus der Atomkraft zu engagieren.

*Der Gesamttext dieser Rede ist nachzulesen im Internet auf <http://www.umwelt-evangelisch.de>*

*Wir, als Mitglieder der evangelischen Friedenskirchengemeinde in Eichenau teilen diese Auffassung und übernehmen Verantwortung für die Schöpfung und das Leben der nachfolgenden Generationen. Hinzugefügt werden muss die noch völlig ungeklärte Frage der Endlagerung des Kernkraftmülls.*

*Unsere Kinder und Kindeskiner bezahlen die Rechnung für uns - ihre Eltern und Großeltern - wie es auf einem Plakat auf der Großdemo eindrücklich zu lesen war: „Kinder haften für ihre Eltern“. Wie viel Last wollen wir ihnen eigentlich noch aufbürden? Es ist schon spät, viel Zeit ist vertan worden, aber es ist noch nicht zu spät, umzudenken.*

*In Berufung auf das Evangelium Jesu Christi, das dem Leben des Menschen verpflichtet ist, treten wir für eine sofortige Abkehr von diesem lebensfeindlichen Weg der Energieproduktion ein.*

*Es ist uns ein zentrales Anliegen unseren Energiekonsum nicht nur zu überprüfen, sondern signifikant zu reduzieren. Dabei ist jeder Einzelne von uns gefordert. Im Vertrauen darauf, dass wir nicht allein sind, bitten wir um Gottes Segen auf diesem Weg.*

*Evangelische Friedenskirche Eichenau im April 2011*

*das Umweltteam, der Kirchenvorstand der Friedenskirche Eichenau*